

Zahlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 21

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-732078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZAHLEN

Ein wichtiges Dokument, nicht nur für die Filmindustrie als Hauptbeteiligte, sondern für die ganze deutsche Volkswirtschaft überhaupt, wird demnächst auf dem Büchermarkt erscheinen: Das « Jahrbuch der Filmindustrie 1926 », herausgegeben vom Verlag der « Lichtbildbühne » in Berlin, das, wie der letzte Jahrgang, in ansprechender Weise die äusserlich sichtbaren Ergebnisse der Filmindustrie statistisch wiedergibt. Da sich der Laie (und leider meist auch der Fachmann!) nur ungern mit trockenem Zahlenmaterial befasst, hat der Herausgeber sein Ziel dadurch zu erreichen versucht, dass er die wichtigsten Daten in Form von graphischen Darstellungen und Bildern zum Ausdruck brachte, die beredter als Worte ein klares Bild vermitteln.

In den nebenstehenden Bildern zeigt das « Jahrbuch » die Beschäftigung der einzelnen Darsteller in der deutschen Produktion des Jahres 1925, wobei alle Films mit 5 und mehr Akten Berücksichtigung

fanden. Auf den ersten Blick wird überraschen, dass die Episodendarsteller (bei den Herren Herrmann Picha, bei den Damen Frida Richard) oben an stehen. Das ist erklärlich, wenn man bedenkt, dass die Beschäftigungsmöglichkeiten für einen Episodendarsteller naturgemäss zahlreicher sind. Auch darauf machen diese Bilder aufmerksam, dass man zu meist aufgehört hat, von einzelnen Künstlern ganze Serien herauszubringen, was sicherlich der Qualität der Produktion zugute kam.

Und noch auf etwas Ueberraschendes sei hingewiesen: In nebenstehendem Bilde fehlt völlig — — Conrad Veidt! Tatsächlich war er in keinem Film der deutschen Produktion 1925 beschäftigt.

Man sollte dieses wertvolle Buch vor allem jenen auf den Tisch legen, die die Bedeutung der Filmindustrie für das ganze Wirtschaftsleben noch nicht erkannt haben und, kraft ihres Amtes, deren Entwicklung möglichst zu hemmen suchen.

BRIEFKASTEN

An Verschiedene: Die Wettbewerbsbedingungen sind nun dahingehend ergänzt worden, dass es nicht notwendig ist, die Fragebogen aus den Heften herauszureissen, indem die ganzen Hefte eingesandt werden können. Diese werden nach der Preisverteilung unbeschädigt zurückgesandt (Rückporto ist beizulegen). Wenn der leere Platz in den Fragebogen nicht ausreicht, können die Angaben auf einem separaten Blatt fortgesetzt werden. — **Nuscherli:** Es freut mich riesig, dass es Dir gelungen ist, bis jetzt alle Fragen richtig zu beantworten. Nun, allzu schwer war ja der Anfang nicht. Es wird schon noch härtere Nüsse zu knacken geben. Grüsse herzlich erwidert. — **Zorro:** Ja, der « Schwarze Pirat » ist in Farbenkinematographie aufgenommen. Die weibliche Hauptrolle, neben Douglas Fairbanks, spielt Billie Dove. — **Wunderfitz im Belpmoos:** Ja, gäll, was doch die Leute alles wissen wollen! Nicht genug an den Sorgen, die Dir der Wettbewerb der « Filmwoche » bereitet, kommt nun noch die « Schweizer Illustrierte » und gibt Dir Hausaufgaben. Ich bedauere lebhaft, diese nicht abnehmen zu können.

— **Scheik:** Rudolph Valentino ist am 6. Mai geboren. Castellaneta, Italien. — **Marion:** Charles Chaplin ist nicht mit Gloria Hope, der Partnerin seines letzten Films verheiratet, sondern mit Lita Grey, die allerdings in einem Teil von « Goldrausch » die Hauptrolle spielte, aber dann zugunsten von Gloria Hope zurücktreten musste. Die Gründe hierfür hat man nie genau erfahren. — **Lea:** Die Adressanfragen nehmen in letzter Zeit stark überhand, dass ich diese am liebsten direkt beantworte, da der Platz zu kostbar ist. Legè das nächste Mal bitte Rückporto bei. Leatrice Joy, Cecil B. de Mille Studios, Culver City (Calif.). — **Tragödie:** Henny Porten ist verheiratet. Selbstverständlich filmt sie noch! — **Claire:** Und wenn Du noch viel hübscher wärest, müsste ich Dir das gleiche antworten wie dem Wunderfitz im Belpmoos. Vielleicht gibt er seine Adresse an, damit ihr euch zusammen trösten könnt? — **Klaus:** Ja, Du hast recht, wir leben in einer Operettenhochsaison. Aber Deine Liste ist unvollständig. In der Zwischenzeit sind nämlich sechs neue Operettenfilme dazugekommen. Gruss!....